

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Nachrichten. 1870-1886 1886

151 (17.12.1886) (Erstes Blatt)



Erscheint Sonntag, Mittwoch und Freitag. — Abonnementspreis für Karlsruhe einschl. Trägerlohn vierteljährlich 1 M. 20 S. monatlich 40 S. — Die einzelne Nummer 5 S. — Insertionsgebühr die 3gepaltene Petitzeile oder deren Raum 9 S.

Nr. 151.

(Erstes Blatt.)

Freitag, den 17. Dezember 1886.

XVII. Jahrg.

Lokal-Nachrichten.

— Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Bäckermeister Karl Krauß hier das erbetene Prädikat „Hofbäcker“ zu verleihen.

— Am Dienstag Vormittag empfing S. K. H. der Großherzog den Hofmarschall Grafen Andlaw und danach den Geheimrath Noll zu längerer Vortragserstattung. Nachmittags hörte der Großherzog die Vorträge des Legationssekretärs Freiherrn von Babo und des Staatsraths Freiherrn von Ungern-Sternberg. Am Mittwoch Vormittag ertheilte S. K. H. der Großherzog den nachgenannten Personen Audienz: dem katholischen Pfarrer Beyerle von Zuzenhausen, dem evangelischen Pfarrer Arnold von Wahlberg, dem Sekretär der hiesigen Technischen Hochschule, Rechnungsrath Ventel, dem Oberregierungsrath Dr. Pydtin von hier, dem Professor Richard an der Technischen Hochschule dahier, dem Universitätsbuchhändler Winter von Heidelberg, dem Professor Gremmelbacher von Bruchsal, dem katholischen Pfarrer Moser von Fautenbach, dem Verlagsbuchhändler Siebeck von Freiburg, dem Verlagsbuchhändler Trübner von Strassburg, dem Oberamtmann Reinhard von Kehl, dem Landgerichtssekretär Reiß von Konstanz, dem Grafen von Verlichingen von hier, dem Oberförster und Kammerjunker von Wänker von Donaueschingen. Danach nahm der Großherzog die Meldung des Generalleutnants Grafen von Häfeler entgegen. Um Mittag traf S. K. H. der Fürst von Hohenzollern aus Baden-Baden hier ein, stieg im Großherzoglichen Schlosse ab, nahm bei den Großherzoglichen Herrschaften ein Frühstück ein undehrte Abends nach Baden-Baden zurück. Abends nahm der Großherzog die Vorträge des Legationssekretärs Freiherrn von Babo und des Präsidenten von Regener entgegen.

— Für den Atelierbau der hiesigen Maler, wozu die Stadt als Prämie 20,000 M. bewilligte, hat sich die jetzt kein Unternehmer gefunden. Bei der steten Zunahme von Kunstschülern und Künstlern in hiesiger Stadt ist das Bedürfnis nach einer größeren Zahl von Ateliers so brennend geworden, daß rasche Abhilfe unbedingt geboten erscheint. Es hat sich nun der Stadtrath mit dem Stadtverordneten-Vorstande in näheres Benehmen gesetzt und entsprechende Vorlage an den Bürgerausschuß auf Grund noch zu machender eingehender Erhebungen ist in Kürze zu erwarten.

Schm. Karlsruhe, 14. Dezember. (Sitzung des Bürgerausschusses unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Vor Eintritt in die Tagesordnung stellt der Obmann des Stadtverordneten-Vorstandes R. A. Schneider bezüglich der Frage der Errichtung eines Malerateliershauses in hiesiger Stadt die Anfrage, ob Aussicht vorhanden sei, daß in nächster Zeit ein solcher Bau, zu welchem wiederholt eine Summe als Bauprämie in den Voranschlag eingestellt worden sei. Seitens eines Privaten zur Ausführung kommen werde und wenn nicht, ob nicht die Ausführung Seitens der Stadt in die Hand zu nehmen sein dürfte. Oberbürgermeister Lauter erwidert hierauf, daß ein Bauunternehmer sich bis jetzt nicht gefunden habe. Der Stadtrath sei gewillt, der Sache näher zu treten und werde er auf die ergangene Anregung hin die Angelegenheit in einer der nächsten Sitzungen des Stadtraths zur Verathung bringen. — Der erste Gegenstand der Tagesordnung betrifft den Antrag auf Bewilligung von Remunerationen an das bei Ausführung der Kanalisation der Stadt thätig gewesene Personal im Gesamtbetrag von 1120 M. Oberbürgermeister Lauter begründet den Antrag und theilt mit, daß der Gesamtbetrag für die Kanalisation 1,643,800 M. und die Gesamtverwendung bis Ende d. M. 1,250,936 M. betragen werde, so daß noch ein Restkredit von 392,864 M. verbleibe,

woraus der Aufwand für das beim Wasserwerk projektierte Spülbad mit Volksbad, für einen Ventilationskanal und für die immer noch vorkommenden Nothbrüche mit zus. 53,000 M. und für Pflasterungen mit 340,000 M. zu bestreiten sei. Der Kredit für die von der Kanalbauunternehmung Krober & Cie. ausgeführte Arbeit habe 905,306 M. betragen, während nur 877,255 M. zur Verwendung gekommen seien, es sei deßhalb ein Minderaufwand von 28,041 M. zu verzeichnen. Eine Ueberschreitung der genehmigten Kreditsumme werde nicht eintreten. Nach Besurwörung des Antrags durch den Obmann des Stadtverordneten-Vorstandes Schneider wird derselbe einstimmig genehmigt. Einstimmige Genehmigung finden auch die Anträge: auf Abtretung von 36,5 qm Straßengelände Ecke der Jähringer- und Kronenstrasse an Schäftefabrikant H. Schütz zum Preis von 500 M.; auf Ueberlassung einer Dienstwohnung in dem der Baugewerkschule eingeräumten städt. Gebäude zu Zwecken dieser Schule; auf Erlassung eines Ortsstatuts über den Ertrag der Kosten für Herstellung einer Parallelstraße zur Durlacher Allee nördlich der Dampfbahn zwischen Friedhofstraße und Durlacher Gemarkungsgrenze; auf Bewilligung eines Kredits von 1000 M. zur Prämierung von Schlachtvieh, welches auf die ersten Viehmärkte hiesiger Stadt zu Markt gebracht wird. — Der Antrag auf Abschluß eines Dienstvertrags mit Grund- und Pfandbuchführer Kreis — Anstellung mit Pensionsberechtigung, Gehaltsfestsetzung auf 5000 M. und Erhöhung um jährlich 200 M. bis zum Betrag von 6000 M. sodann Bezug von $\frac{1}{12}$ der Gewährgebühren — wird Namens des Stadtraths von Stadtrath Hoffmann begründet und Namens des Stadtverordneten-Vorstandes von Stadtv. Fieser zur Genehmigung empfohlen. Stadtv. F. Schmidt erklärt sich gegen die beantragte Gehaltsfestsetzung, weil ihm dieselbe als zu hoch erscheine, worauf die Stadtv. Lubin und Fieser und der Referent Stadtrath Hoffmann dieser Ansicht entgegen treten. Der Antrag des Stadtraths wird alsdann mit 99 Stimmen gegen die des Stadtv. F. Schmidt genehmigt. — Als wichtigster Gegenstand kommen die Anträge über Verwaltung und Betrieb des Schlacht- und Viehhofes und über Abänderung der Verbrauchssteuerordnung zur Verathung. Bürgermeister Schnebler begründet Namens des Stadtraths die in der gedruckten Vorlage enthaltenen Anträge und theilt mit, daß der Stadtrath seinen Antrag auf Erhöhung der Verbrauchssteuer für Schweine von 85 S auf 1 M. 80 S zunächst zurückgezogen habe, nachdem der Stadtverordneten-Vorstand in seiner Sitzung vom 7. Dezember beschlossen habe, nur eine Erhöhung auf 1 M. zuzugestehen; der Mehrertrag an Verbrauchssteuern würde nämlich bei so geringer Erhöhung zu unbedeutend sein, um noch finanziell in Betracht zu kommen. Der Obmann des Stadtverordneten-Vorstandes R. A. Schneider spricht die Anerkennung für die vorzügliche Bearbeitung der Vorlage durch Herrn Bürgermeister Schnebler aus, die sich früheren Vorlagen würdig anreibe. Er hätte gewünscht, daß den Bewohnern des Stadttheils Mühlburg zugestanden worden wäre, Privatschlachtungen von Schweinen zu Hause vorzunehmen, allein es seien so gewichtige Gründe dagegen geltend gemacht worden, daß der Wunsch nicht habe aufrecht erhalten werden können. Der Stadtverordneten-Vorstand wünsche nach Anhören Sachverständiger, daß das Abhäuten von Kälbern nicht, wie vorgeschlagen, im Schlachthaus vorgenommen werden müsse, sondern daß die geschlachteten Kälber in der Haut nach den Fleischbänken gebracht werden dürfen, weil sich das Fleisch so besser konservire; ferner soll auch die eigentliche Reinigung der Eingeweide nach deren Entleerung im Schlachthaus in den Geschäftslotellen der Metzger und Wurstler vorgenommen werden dürfen. Sodann soll bezüglich der Bestimmung, wonach Fleisch von Auswärts nur in ganzen Vierteln eingeführt werden darf, bei Bezug von sogenannten Nierenstück (Schopf und Lummel) eine Ausnahme gemacht werden. Endlich solle der Verkauf von in der Markthalle untergebrachtem Vieh auch an andern als Markttagen gestattet werden. Hinsichtlich der Anstellung des in Aussicht genommenen Personals spreche der Vorstand die Erwartung aus, daß hierin möglichst vorsichtig und sparsam verfahren werden möchte und die Anstellungen bis nach den gemachten Erfahrungen nur in provisorischer Weise vollzogen werden. Die Festsetzung der Schlacht-, Beschau-, Waag- und Marktgebühren könne man bis nach den gemachten Erfahrungen ebenfalls nur als provisorisch ansehen. Mit der Festsetzung der Gültigkeitsdauer der Verbrauchssteuerordnung auf 10 Jahre sei der Stadtverordneten-Vorstand vollständig einverstanden, denn es sei gewiß nicht anzunehmen, daß bei den wachsenden Bedürfnissen und Aufwendungen für die Gemeinde die Verbrauchssteuer in nächster Zeit ermäßigt oder gar in Wegfall kommen könne, ja es sei zu erwarten, daß, wollte man die Zeitdauer der Gültigkeit auf nur 5 Jahre festsetzen, die Verbrauchssteuer dann eher höher statt niedriger würde.

Es sei doch auch zu bedenken, daß die hier verkehrenden zahlreichen Fremden, wie auch die Familien der Militärpersonen, die zu den Umlagen bis jetzt nicht beigezogen werden können, ein gut Theil an der Verbrauchssteuer tragen helfen. Bürgermeister Schnepler sagt Namens des Stadtraths zu, die Verächtlichmachung der oben ausgesprochenen Wünsche bei Verabreichung der ortspolizeilichen Vorschrift dem Groß-Bezirksamt zu empfehlen. Stadtv. Ganser bedauert, daß der Schlachthauszwang auch auf Mühlburg ausgedehnt werden solle. Man habe f. Zt. bei den Verhandlungen über die Gemarkungsvereinigung die Errichtung eines besonderen Schlachthauses für Mühlburg in's Auge gefaßt. Der allgemeine Wunsch der Bewohner fraglichen Stadttheils gehe insbesondere aber dahin, wenigstens die Hauschlachtungen von Schweinen zu gestatten und er stelle einen diesbezüglichen Antrag. Stadtv. J. Schmidt wünscht, daß das Fleisch, welches die Privatpersonen mit der Post oder als Expreßgut von Auswärts beziehen, ebenfalls einer Kontrolle unterworfen werde und daß die Hauschlachtungen von Schweinen gestattet werden möchten. Redner hält die Anstellung des Personals nicht in der vorgesehenen Zahl für nothwendig und spricht sich, anlehnend an die bekannten Anträge der im Café Nowak stattgehabten Bürgerversammlung, gegen die Verlängerung der Verbrauchssteuerordnung auf 10 Jahre aus.

Stadtv. Pfaff tritt dem Vorredner entgegen und macht ihn auf den Widerspruch aufmerksam, in einem Fall den Fleischbezugsprivater zu kontrollieren, dann aber die Hauschlachtungen zuzugestehen. Eine wirkliche Kontrolle der Postsendungen sei nicht möglich und die Kontrolle über die Hauschlachtungen müßte eine weitgehende sein, wollte man nicht Defraudationen Thür und Thor öffnen. Redner spricht sich für 10-jährige Verlängerung der Verbrauchssteuerordnung aus. Bürgermeister Schnepler erwidert zunächst dem Stadtverordneten Ganser, es habe allerdings die Absicht bestanden, das Mühlegebäude zu Mühlburg zu einem Schlachthaus umzubauen, allein bei näherer Untersuchung habe sich gezeigt, daß das Gebäude absolut unbrauchbar sei, ein Neubau hätte mindestens 40,000 M. gekostet. In andern großen Städten sei in der Schlachthausbenutzung nirgends eine Decentralisation zu erkennen und habe sich dies sehr gut bewährt. Er habe die Ueberzeugung, daß wenn einmal das Schlachthaus im Betrieb sei, die Einrichtungen zum Transport des Fleisches so getroffen werden würden, daß hieraus keine Kosten von Belang entstehen. Er halte es für absolut ausgeschlossen, die Hauschlachtungen zu gestatten. Dem Stadtv. Schmidt wird bemerkt, daß an dem Personal kaum etwas Erhebliches zu sparen sein werde, man werde sich übrigens selbstverständlich bemühen mit möglichst geringen Kosten auszukommen. Redner kommt sodann auf die Resolution der im Café Nowak stattgehabten Bürgerversammlung zu sprechen, dieselbe ist im Ueberdruck vervielfältigt den Herren Stadtverordneten mitgeteilt worden und enthält unter Berufung auf das Pflichtgefühl und den Patriotismus der Bürgerauschussmitglieder u. A. den Antrag, es sollen die Verbrauchssteuern auf Fleisch, Mehl und Holz abgesehen, dagegen die von außen eingeführten Artikel, „welche das Baugewerbe und den Handwerkerstand schädigen“, mit Abgaben belastet werden. Redner führt aus, daß solche Abgaben Zölle seien, die nur durch Reichsgesetz eingeführt werden könnten. Auch früher in der 1. Hälfte dieses Jahrhunderts, zur Zeit des niedergehenden Kunstwesens seien derartige lokale Zölle von den Handwerkern hier öfters verlangt, aber stets von der Regierung abgelehnt worden. Im Februar 1849 habe der damalige Oberbürgermeister Malsch einem solchen Antrag gegenüber in der Bürgerauschussführung klar und ausführlich dargelegt, wie unverständig es von den Geschäftsleuten einer auf die Ausfuhr von Industrieerzeugnissen vielfach angewiesenen Stadt sei, lokale Zölle zu verlangen. Dem kleinen Manne sei auch nicht damit gedient, wenn die Abgaben auf Fleisch aufgehoben und dafür solche auf Baumaterialien und Handwerksartikel eingeführt würden, da der Besitz einer Wohnung und der Gebrauch von Schuhen u. dergl. für ihn ebenso unentbehrlich sei, als jener der Nahrungsmittel. Es sei ein großes Unrecht, zu behaupten, daß in hiesiger Stadt der kleine Mann mit Steuern unverhältnismäßig belastet sei. Von den Verbrauchssteuern, deren Bruttoertrag etwa 240,000 M. betrage, seien viele auf Gegenstände gelegt, die ausschließlich der reichen Bevölkerung zum Konsum dienen, wie die Steuern auf Wein, Wildpret und Geflügel u. s. w. Nach den für die letzten Gemeindevahlen aufgestellten Wählerlisten hätten 6702 Wahlberechtigte zusammen 268,133 M. Umlage bezahlen müssen; auf die 558 Wähler der 1. Klasse (8,3 Prozent aller Wähler) seien 149,680 M. Umlage oder 55 Prozent der Gesamtsumme entfallen auf die 1116 Wähler der 2. Klasse (16,7 Prozent) 78,453 M. gleich 29,3 Prozent der Umlage, dagegen aber auf die 5028 Wähler der 3. Klasse (75 Prozent) nur 39,999 M. gleich 14,09 Prozent der Umlagen. Direkt zu Gunsten der Klasse, welche sich nur mit diesem geringen Betrag an den Umlagen beteilige, habe die Stadt sehr große Aufwendungen zu machen; es seien hierher zu zählen: der Aufwand für die Elementarschulen, der von der Verzinsung und Tilgung des in den Gebäuden stehenden Kapitals abgesehen, für das laufende Jahr auf 236,219 M. veranschlagt sei; der Armenaufwand mit 135,376 M., der Aufwand für die Gewerbeschule mit 9951 M., der Aufwand für die Krankenversicherung der arbeitenden Klasse ca. 20,000 M., zusammen über 400,000 M. Der arbeitenden Bevölkerung diene man dadurch, daß man Einrichtungen zur Förderung des Handels, der Industrie und des Verkehrs überhaupt treffe, damit Gelegenheit zu Verdienst vorhanden sei, ferner dadurch, daß man die Kinder der Arbeiter in guten Schulen etwas rechtes lernen lasse, dagegen sei dem arbeitenden Stande schlecht gedient, wenn man ihm die Unwahrheit vorpiegle, daß er durch Steuern übermäßig belastet sei. Stadtv.

Fischer bespricht gleichfalls die Resolution der erwähnten Bürgerversammlung und zeigt in ausführlicher Darstellung, wie verworren und widerspruchsvoll die Anschauungen seien, welche dieser Resolution zu Grunde liegen, indem sie nur als ein Gemische der Verchiedener Parteien bestände. Er verwahrt sich insbesondere energisch dagegen, daß man es für nöthig befunden habe, das Pflichtgefühl und den Patriotismus der Versammlung anzurufen. Stadtv. K. A. Schneider kommt nochmals auf die von den Bewohnern des Stadttheils Mühlburg gewünschten Hauschlachtungen zu sprechen und führt an, daß wohl in Ausnahmefällen auch Ausnahmen zugelassen werden könnten, macht auch auf die Vortheile aufmerksam, welche den Bewohnern durch die Gemarkungsvereinigung zu Theil geworden seien wie z. B. bedeutende Umlagermäßigung, Erhöhung des Werths des Grund und Bodens u. dergl. Er weist ferner darauf hin, daß demnächst in Mühlburg das Schulhaus vergrößert und eine Turnhalle gebaut werde und daß die hierfür erforderlichen Kosten die Bewohner Mühlburgs, wenn die Vereinigung mit Karlsruhe nicht stattgefunden hätte, schwer belasten würden. Solchen großen Vortheilen gegenüber müsse man sich auch eine unvermeidliche Unbequemlichkeit gefallen lassen. Bürgermeister Schnepler glaubt, daß während der Uebergangsperiode Hauschlachtungen in einzelnen Fällen Seitens des Groß-Bezirksamts wohl zugestanden werden würden, in solchen Fällen könne dann auch die erforderliche Kontrolle ausgeübt werden. Stadtverordneter Schmidt sucht die von Stadtv. Fischer gegen ihn erhobenen Anschuldigungen zurückzuweisen, worauf Stadtv. Vorstand L. Schwindt ausdrücklich darauf hinweist, daß der geschäftsleitende Vorstand bereits am 7. Dezember beschloffen habe, beim Stadtrath zu beantragen, die Verbrauchssteuer von Schweinen in beurrigter Höhe nicht aufrecht zu erhalten. Stadtv. Pfaff bemerkt noch, daß, wollte man die Verbrauchssteuer, wie Herr Schmidt wünsche, in Wegfall kommen lassen, die kleineren Gewerbetreibenden, welche meist auch Grundbesitz haben, ganz bedeutend durch direkte Besteuerung belastet werden würden. — Stadtv. Glöckner fragt noch, ob nicht auch die auf 1 M. 50 J. normirte Schlachtgebühr von Schweinen eine Ermäßigung erfahren könnte, was von Bürgermeister Schnepler unter Hinweisung auf die höhere Belastung des Fleischkonsums in fast allen anderen größeren Städten, sowie unter Hinweisung auf die Kosten des Betriebs in den Schweinefleischhallen verneint wird. Stadtv. Glöckner erwähnt den in der Vorlage des Stadtraths ausgesprochenen Wunsch, die Steuerbehörde möchte Einrichtung treffen, daß die durch das Fleischsteuergesetz vorgeschriebenen Anzeigen durch die Metzger im Schlachthof statt im Geschäftszimmer des Steuererhebers vorgenommen werden könnten und gibt zu erwägen, ob nicht vorgeschlagen werden wolle, daß ein städtischer Bediensteter des Schlachthauses Seitens der Steuerbehörde auch zur Erhebung der Fleischsteuer ermächtigt und bezw. verpflichtet werde. Bürgermeister Schnepler hält die Gewährung einer solchen Einrichtung für dankenswerth und zweckmäßig und sagt Einreichung eines diesbezüglichen Gesuches zu. Hiermit ist die Diskussion beendet und erfolgt nach Abstimmung über die einzelnen Anträge des Stadtraths namentliche Abstimmung über die ganze Vorlage, welche mit 81 Stimmen gegen die Stimmen von 6 Stadtverordneten des Stadttheils Mühlburg genehmigt wird.

— Nach einem vom deutschen Reichsgericht unlängst ergangenen Urtheil ist jeder Hauseigentümer, welcher es unterläßt, des Abends sein Treppenhäuser zu beleuchten, strafbar und kann demgemäß zu einer Geldstrafe bis zu 900 M. oder zu Gefängniß bis zu 2 Jahren verurtheilt werden. Die betr. Gesetzesvorschrift lautet: „Jeder Eigenthümer eines bewohnten oder auf andere Weise dem Verkehr übergebenen Hauses ist verpflichtet, Flur und Treppenaufgänge bei Dunkelheit so lange zu beleuchten, als der regelmäßige Verkehr dabelbst stattfindet.“ Bei Vorkommen eines größeren, durch Nichtbeleuchtung dieser Räumlichkeiten herbeigeführten Unglücksfalles trifft den betr. Hauseigentümer neben obiger Strafe auch noch die Zahlung sämtlicher Kurkosten oder anderweitiger Entschädigung.

— Dem Instrumentalverein wurde anlässlich des 30. Stiftungsfestes von seinem hohen Protektor S. G. H. dem Prinzen Karl ein namhaftes Geldgeschenk zugewendet.

— (Lokalverkehr mit Ettligen.) Vom 16. d. Mts. ab werden die nachbezeichneten Lokalzüge zwischen Karlsruhe und Ettligen Stadt zur Beförderung von Postsendungen aller Art unter Begleitung eines Postkaffners benützt: die um 5 Uhr 20 Min. Vorm., 10 Uhr 3 Min. Vorm. und 3 Uhr 10 Min. Nachm. von Karlsruhe abgehenden Züge (Ankunft in Ettligen-Stadt 5 Uhr 48 Min. Vorm., 10 Uhr 31 Min. Vorm. und 3 Uhr 38 Min. Nachm.) und die aus Ettligen 9 Uhr 15 Min. Vorm., 12 Uhr 42 Min. Nachm. und 7 Uhr 5 Min. Nachm. abgehenden Züge (Ankunft in Karlsruhe 9 Uhr 43 Min. Vorm., 1 Uhr 10 Min. Nachm. und 7 Uhr 33 Min. Nachm.).

— Die Privat-Spar-Gesellschaft hier beabsichtigt am 23. d. M. Nachmittags 3 Uhr im oberen Saale der Bier

Jahreszeiten ihre alljährliche Generalversammlung abzuhalten, wobei der 1885r Rechenschaftsbericht erstattet und die Wahl einiger Ersatzmänner zur möglicherweise nöthig fallenden Ergänzung des Verwaltungsrathes und Ausschusses vorgenommen werden soll. Die Mitgliederzahl beläuft sich nach dem uns vorliegenden vorjährigen Rechnungsauszuge auf 5568 und besitzt die Gesellschaft ein reines Vermögen von rund 250,000 *M.*, aus deren Ertrag die Verwaltungskosten und sonstige Lasten bestritten werden. Von dem in 4 Millionen Mark bestehenden Sparguthaben der Mitglieder sind 3 Millionen auf gerichtl. Schul- und Pfandurkunden, 1 Million in Staatspapieren angelegt. Der Zinsfuß für die Sparguthaben beträgt $3\frac{1}{2}\%$ und dazu kommt für die mindestens 2 Jahre in der Gesellschaft befindlichen Mitglieder eine je über das andere Jahr wiederkehrende Dividende von jährlichen $\frac{3}{4}\%$, daher ein durchschnittliches Jahreserträgniß von $4\frac{1}{4}\%$ anzunehmen ist.

Die **Eintrachtsgesellschaft** bietet ihren Mitgliedern Vergnügungen nach folgendem Winterprogramm: am 26. Dez. Abendunterhaltung mit vorausgehender theatralischer Aufführung, am 8. Jan. Kränzchen mit Kollon, am 15. Jan. Konzert, am 22. Jan. Operettenaufführung mit darauffolgender Tanzunterhaltung, am 29. Jan. Herrenabend, am 5. Febr. Kostümkränzchen, am 19. Febr. Abendunterhaltung, am 5. März Abendunterhaltung.

Am **Dienstag Mittag** brach, wie man uns mittheilt, dem Fuhrmann Kunzmann von hier, während er den Bahnübergang in der verlängerten Karlstraße mit seinem beladenen Fuhrwerk passirte, letzteres in Folge eines unvorhergesehenen Mißgeschicks auf dem Schienengeleise zusammen. Die Situation war sehr kritisch, da bereits der heranahende Zug signalisirt war und ein Zusammenstoß zu befürchten stand. Herr Kunzmann hatte jedoch glücklicherweise die Geistesgegenwart nicht verloren und gelang es ihm, die Pferde rasch umzuspannen und mit Hilfe der inzwischen herbeigeilten Brauburken der Schrempf'schen Brauerei, den Wagen noch schnell vom Geleise zu schaffen. Unmittelbar darauf passirte jene gefährdete Stelle der Bahnzug, welcher durch die Energie des Herrn Kunzmann vor einem vielleicht folgenschweren Unfall bewahrt wurde.

Der **schwer verletzte** Schlosser Frommholz ist nicht, wie mehrfach gemeldet wurde, gestorben; er befindet sich aber noch immer in Lebensgefahr und ist vorerst noch wenig Hoffnung auf Wiederherstellung vorhanden.

In der **Nacht** vom Montag auf Dienstag wurde hier ein französischer Offizier verhaftet, welcher nach den bei ihm vorgefundenen Notizen als Spion verächtlich erscheint. Weiterhin erfährt man hierüber, der Betreffende sei ein noch junger Leutnant, welcher seit etwa 6 Wochen ohne polizeiliche Anmeldung in der Fasanenstraße gewohnt habe. Die bei ihm vorgefundenen Papiere sollen Terrainaufnahmen der nächsten Umgebung hiesiger Stadt enthalten und auf einen etwaigen Rheinübergang Bezug haben.

Das **Orgelkonzert** des neugegründeten Mühlburger Kirchenchors, welches ursprünglich auf kommenden Sonntag in Aussicht genommen war, kann verschiedener Umstände wegen an diesem Tage nicht stattfinden und ist daher auf den Stephanstag, Nachmittags 4 Uhr verlegt worden.

Im **Kursbureau** des Reichs-Postamts wird gegenwärtig eine neue Post- und Eisenbahnkarte des Deutschen Reichs in 20 Blättern (Maßstab 1:450,000) auf Grund der Generalstabskarten bearbeitet. Auf der neuen Karte werden sämtliche Post- und Telegraphenanstalten, die Eisenbahnstationen, die bestehenden Postverbindungen und Eisenbahnlinien, sowie alle Kunststraßen und diejenigen nicht kunstmäßig ausgebauten Landstraßen, welche jeder Zeit fahrbar sind, unter Angabe der Entfernungen zwischen den einzelnen in Betracht kommenden Orten, enthalten sein. Von der neuen Karte sind jetzt die Blätter III, IV, IX und XIV fertiggestellt. Es umfaßt: das Blatt III den nordöstlichen Theil von Mecklenburg und den nordwestlichen Theil von Pommern (von Rostock bis Colberg), das Blatt IV den nordöstlichen Theil von Pommern und den nordwestlichen Theil von Westpreußen (von Cöslin bis Elbing), das Blatt IX den größten Theil der Provinz Posen nebst Theilen der angrenzenden Provinzen (von Glogau bis Marienwerder), das Blatt XIV die Provinz Schlesien mit Ausnahme des nordwestlichen Theils. Der Verlag der Karte ist dem Berliner Lithographischen Institut von Julius Moser (Berlin W. Potsdamerstraße 110) übertragen, von welchem die Karte zum Preise

von 2 *M.* für das unausgemalte Blatt und von 2 *M.* 25 *S.* für jedes Blatt mit farbiger Anabe der Grenzen im Wege des Buchhandels zu beziehen ist. Der Preis der ganzen Karte beträgt 35 *M.* für das unausgemalte und 40 *M.* für das ausgemalte Exemplar. Die besondern Kartenfelder, welche von einzelnen Gegenden wegen erheblicher Dichtigkeit der Verkehrsanstalten u. in größerem Maßstabe angefertigt worden sind, werden den betreffenden Hauptblättern der Karte ohne Preisserhöhung beigegeben.

Großherzogliches Hoftheater.

+ Karlsruhe, 15. Dez. Es gibt heutzutage, wie in Fragen der Kunst, so auch in jenen des Schauspiels eine Menge Leute, welche es für ein Zeichen mangelnder höherer — sog. „Kunstbildung“ — halten, wenn man ein Werk aus älterer Periode für schön hält. Die herrschende Kritik der Versekung und der Verneinung hat es dahin gebracht, daß man sich, wie in Dingen der großen und kleinen Politik, nur ganz vorsichtig oder lieber gar nicht äußert. Einer aus dieser hochgebildeten Kunstverständ-Gesellschaft aufstrebenden Generation würde man schön ankommen, wollte man in dieser „Virkpfeiseriade“ — wie sie dergleichen heißen, in diesem „**Vorle**“ oder „**Stadt und Land**“ mehr erkennen, als eine „Bauernkomödie“ mit „Rühreffekten“, die höchstens noch dem „ganz Ungebildeten“ eine Regung des innern und äußeren Beifalls abzurufen vermag. Und doch fragt man sich vor einer solchen alten Mache oft unwillkürlich, was hat eigentlich die neue Zeit in diesem Genre geleistet? — oder hat sie das Genre ganz und gar verfehmt, um Besseres, Geeigneteres an seine Stelle zu setzen? — Ich, meines Theils kann dies nicht finden. Man sieht ja manches neue Lust- oder Schauspiel an unserer Hofbühne, aber die sind bald beieinander, aus denen man so was Herzerfreuendes, Herzerhebendes mit nach Hause nimmt, wie z. B. aus diesem Virkpfeiser-Auerbach'schen „Vorle“. Und wenn man mit seiner „naiven“ Ansicht, wie die „Kunstverständigen“ sie schonend heißen, Stoff, Inhalt und Gestalten in jenen neueren dramatischen Erzeugnissen näher beschaut, so denkt man unwillkürlich an einschlagende Worte in einer vor Kurzem im Protokollentwurf gehaltenen Meisterrrede. Hoffen wir, daß die zeitgemäße Mahnung auch auf diesem Gebiete nachwirke. — Das Publikum, wie es sich z. B. am Montag Abend — allerdings nicht in allzu großer Zahl — im Theater zusammen gefunden, ist, Gott sei Dank, noch empfänglich für Das, was die „alte Mache“ geleistet. Das bewies das warme und gewiß aufrichtige Interesse, welches der Aufführung von „Stadt und Land“ und ihren Interpreten ohne Ausnahme entgegengebracht wurde. Mit besonderer Auszeichnung wurden die Leistungen des Ehepaars Brasch (Vorle und Reinhard), der Bärbel (Fr. Wabel), der Gräfin (Fr. Bruch) und des Lindenwirths (Herr Kürner) aufgenommen.

§. Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgericht.

Als dritter Fall kam am Dienstag Vormittag 9 Uhr unter dem Vorsitz des Großh. Landgerichtsraths Schmidt-Gerberstein in geheimer Sitzung zur Verhandlung die Anklage gegen die 19 Jahre alte, ledige Dienstmagd Lisette Schreiber von Langenalb wegen verübten Verbrechens gegen §. 218 des R.-St.-G.-B. und Kindsmords. Die Angeklagte ist außer der ersten Anschulldigung weiter angeklagt, daß sie Ende August oder Anfangs September im Hause ihres Dienstherrn in Durlach ihr uneheliches Kind gleich nach der Geburt vorsätzlich tödtete, indem sie solches unter das Deckbett legte, wodurch das Kind den Erstickenstod erlitt. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen, welche die Schuldfrage bezüglich der ersten Anklage bejahten, unter Zulassung mildernder Umstände, und sodann nur fahrlässige Tödtung annahmen, wurde die Angeklagte zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Vertreter der Anklage war der Großh. Staatsanwalt Hübsch, Verteidiger der Angeklagten Anwalt Ludwig dahier.

Als vierter Fall kam unter dem gleichen Vorsitzenden Nachmittags 4 Uhr zur Verhandlung die Anklage gegen Joh. Georg Wedemann von Reichenbach, 28 Jahre alter, verheiratheter Fabrikarbeiter, wegen Meineids. Gemeinderath von Reichenbach wurde am 30. April d. J. früh 4 Uhr auf einem Gang nach der Schmiede des Dorfes von Wendelin Bauer von dort hinterlistig überfallen und mißhandelt. Weder gab an, es sei bei diesem Ueberfall durch Bauer noch ein anderer Mann gewesen, der hinter einem Brückenmüerchen stand und den Vorfall mit zusah, den er aber nicht erkannte. Grund zur Mißhandlung war die Wahl dreier Gemeinderäthe in Reichenbach und die damit vorhergegangenen starken Wahlumtriebe. Weder war Anhänger des jetzigen Bürgermeisters, Bauer gehörte zur andern Partei. Am Tage vor der Wahl, 29. April, gingen Wedemann und Bauer mit einander nach Hause Nachts $\frac{1}{2}$ 12 Uhr und hier scheint die Verabredung zu diesem Ueberfall getroffen worden zu sein. Die Erhebungen der Gendarmerie ergaben auch, daß Wedemann und ein gewisser Ferdinand Kraft bei jener Mißhandlung Weder's durch Bauer als Zuschauer mit anwesend waren, sich aber nicht daran beteiligten, sondern davon lüsten. Wedemann hat nun bei der schöffengerichtlichen Verhandlung gegen Bauer wegen Körperletzung vor dem Amtsgericht Etilingen den vor seiner Vernehmung als Zeugen geleisteten Eid wesentlich dadurch verkehrt, daß er beabreute, irgendwie bei dem Vorfall zuzusehen gewesen zu sein und zuzusehen zu haben. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen, welche die Schuldfrage bezüglich der That indes geständigen Angeklagten bejahten, beantragte die Großh. Staatsanwaltschaft auf Grund des Strafmißvertragsgrundes §. 157 des R.-St.-G.-B. die Aussprechung einer Gefängnißstrafe und er-

kannte demgemäß der Gerichtshof auf 1 Jahr Gefängnis und Verlust der Ehrenrechte auf 3 Jahre. Vertreter der Anklage war der Groß-Staatsanwalt Uibel, Verteidiger der Angeklagten Anwalt Friedberg dahier.

Als fünfter Fall kam am Mittwoch, Vormittag 9 Uhr unter dem Vorsitze des Großh. Landgerichtsraths Fritsch zur Verhandlung die Anklage gegen Jakob Weniger, 62 Jahre alt, ledig, Hauptkassier bei der Großh. Eisenbahnhauptkasse, von hier wegen Amtsunterschlagung und gegen Elise Lang, 42 Jahre alt, ledig, von Rinklingen wegen Hehlerei. Der Angeklagte Jakob Weniger, welcher seit Jahren als Kassier bei der Eisenbahnhauptkasse der Großh. Generaldirektion dahier thätig war, hat in dieser seiner Eigenschaft nach und nach von den Dienstaeldern, die er amtlich empfangen hatte, den Betrag von 202,007 M. 71 S. unterschlagen und auch zu diesem Zwecke die zur Eintragung oder Controls der Einnahmen und Ausgaben dienenden Bücher unrichtig geführt bezw. falsche Einträge gemacht. Zur Verbedung dieser Unterschlagungen und um bei einem Kassensurz der Entbedung zu entgehen, hat er sich der Manipulation bedient, daß er Geldrollen mit der Bezeichnung von 2000 M., 100 Stück à 20 M. in die Kasse einlegte, vorchriftsmäßig versiegelte, welche aber nur jeweils 100 Zehnpennigstücke enthielten. In dem von ihm zu führenden Kassentagebuch hat er am 30. Juli d. J. eine Ausgabe von 200,000 M. als Ablieferung an die hiesige Reichsbank so gebucht, die er aber an diesem Tage nicht gemacht hat; ebenso hat er eine ihm von der Filiale der bad. Bank für die Kasse gemachte Ablieferung von über 270,000 M. am 31. Juli nicht in Einnahme gebucht. Weniger, welcher stets sehr sparsam lebte und einen hohen Gehalt bezog, hat all das viele Geld sammt seinem eigenen Vermögen an die Mitangeklagte Elise Lang von Rinklingen, mit der er schon seit mehr als 20 Jahren in einem intimen Verhältnisse stand, vergeudet. Diese Elise Lang, welche früher hier, sodann in Stuttgart, und zuletzt seit Jahren in München lebte, hat sich diese splenditen Geldopfer, welche Weniger ihr brachte, sehr zu Nutzen gemacht, damit Häuser angekauft, sich in Speculationen eingelassen, mit anderen Herren auf großem Fuße gelebt, Reisen unternommen, Gesellschaften gegeben und sich gewöhnlich als Frau Lang in München ausgegeben. So wurde sie auch in Bad Homburg, wo sie sich mit einem jungen Herrn aufhielt, am 1. August als der Hehlerei angeklagt, verhaftet, nachdem Wenigers Verhaftung kurz vorher erfolgt war. Die Lang wurde bei ihrer Verhaftung im Besitze einer großen Geldsumme (über 4000 M.) und eines reichen Goldschmuckes betreten. Sie stellt entschieden in Abrede, daß sie gewußt habe, woher Weniger das Geld nehme und daß sie geglaubt habe, solches sei von seinem eigenen Vermögen und Verdienste, er sei ein reicher Mann. Durch das Ergebnis der heutigen Verhandlung wurde indeß ziemlich klar gestellt, daß die Lang wohl gemußt haben mußte, daß Weniger das viele Geld, welches er an sie verschwendete, auf unredliche Weise erworben haben muß, denn ihre verschwenderische üppige Lebensweise wurde sowohl durch Zeugen aus München, als auch eine Reihe von Briefen festgestellt. Man erfährt dabei auch, daß die Lang sich dem Weniger gegenüber als Besitzerin eines Kaffeehauses (Café Lang) in München ausgab. Dieses Café, hatte sie Weniger vorgeschwindet, liege in der Franziskanergasse, wogegen sich später herausstellte, daß weder eine Franziskanergasse, noch viel weniger ein Café Lang in München existire. Nach Schluß der Beweisaufnahme stellte der Verteidiger der angeklagten Lang, Anwalt Schleginger den Antrag, auf Vertagung der Verhandlung, indem er noch eine Reihe von Zeugen vorschlug, die auf seinen schriftlichen Antrag nicht geladen worden seien und die noch über die Lebensweise der Lang besonders in München Auskunft geben sollen, die auch bezeugen werden, daß die Lang höchst einfach lebte und durchaus keine verschwenderische Lebensweise führte. Der Gerichtshof wies jedoch diesen Antrag zurück. Der Großh. Erste Staatsanwalt Fiesler begründete sodann die Anklage in zündender Rede und in brillanter Weise und stellte an die Geschworenen den Antrag, den gestellten Fragen zuzustimmen. Die Frage bezüglich der mildernenden Umstände gegen Weniger u. verneinen. Der Verteidiger Wenigers, Anwalt Dr. Weill sprach warm für Bejahung der Frage bezüglich der mildernenden Umstände gegenüber seinem Klienten; Anwalt Schleginger plädierte für vollständige Freisprechung seiner Klientin Lang, da ihr durchaus nicht nachgewiesen worden sei, daß sie gewußt habe, daß Weniger das Geld auf unredliche Weise erworben habe. Die Geschworenen bejahten auf Grund des Ergebnisses der Verhandlung die Schuldfragen gegen Weniger und bezüglich der Lang wegen Hehlerei, verneinten dagegen die Frage wegen mildernenden Umständen zu Gunsten Wenigers, worauf der Gerichtshof gegen Weniger auf eine Zuchthausstrafe von 7 Jahren und Verlust der Ehrenrechte auf 8 Jahre, gegen die Lang auf eine Gefängnisstrafe von 5 Jahren erkannte. Die Verhandlung dauerte bis Nachts nach 11 Uhr und war der Schwurgerichtssaal während der ganzen Verhandlung, wie vorauszusehen war, vom Publikum dicht besetzt, so daß sich der Raum als zu klein erwies.

Vermischtes.

Bei einem am Montag Abend in der Turnhalle in Pforzheim gegebenen Konzert des dortigen von Herrn Musikdirektor Th. Mohr geleiteten Musikvereins haben unter außergewöhnlichem Beifall Frau Frieda Hoed, die Herren Hofopernsänger Guggenbühler und Plant sowie das Großh. Hoforchester von Karlsruhe mitgewirkt. Letzteres verstand es, wie der „Pforzheimer Beobachter“ schreibt, mit der vollendeten Art und Weise, wie es die Weber'sche Oboen-Ouverture spielte, die Zuhörer zu einem förmlichen Beifallsjubel hinzureißen. Frau Frieda Hoed sang mit ihrer glodenreinen,

sympathischen und gut geschulten Stimme in der dramatischen Scene „Coriolan“ die hohe Sopranpartie der Volunnia und in der „Melusine“ die Titelpartie mit glänzendem Erfolge. „Letztere Partie“ — heißt es im Berichte — wurde von Frau Hoed stimmlich und gesanglich ganz vortrefflich durchgeführt, sie strebte vor Allem darnach, aus dem Herzen zum Herzen zu sprechen, und daß ihr dieses gelang, mag ihr höchster Triumph sein. „An Stelle des Herrn Hofopernsänger Gum von Mannheim, welcher in letzter Stunde ablagte, trat rasch Herr Hofopernsänger Guggenbühler ein, und es hat sich derselbe dadurch nicht allein als lebenswürdiger, sondern auch als vortrefflicher Gesangskünstler gezeigt, denn es ist keine kleine Aufgabe in zwei Tagen eine so schwere, hochstehende und anstrengende Partie, wie die des Coriolan zu lernen. Mit seiner wohlklingenden Tenorstimme hielt Herr Guggenbühler sich mächtig über den Bogen des mitunter gewaltig anstürmenden Orchesters und als kunstgeübter Sänger verstand er es auch, sowohl die Gesangstellen, als auch die dramatischen Momente des Werkes zur Geltung zu bringen.“ Ueber Herrn Plant lesen wir: „Daß ein so berühmter Künstler, wie Herr Hofopernsänger Plant, die Partie des Raimund sang, war ein großer Gewinn für die Aufführung, denn derselbe singt wunderbar und sympathisch. Hoch zu schätzen ist, daß er einige Stunden vor dem Konzerte telegraphisch eingeladen, die Partie ohne Probe sang und so ausgezeichnet durchführte.“

Humoristisches.

— (Enttäuschung.) Künstler (in der Ausstellung): Sehen Sie doch, lieber Freund, wie jener Bauer in den Anblick meiner landschaftlichen Studie verfunken ist. Bauer (der dies gehört hat): Ja, wissen S', lieber Herr, ich hab mir grad denkt, was dös für a' Freund' für mi' waar', wenn i all' den Mist da auf dem Bild daham in mein' Anwesen hätt'.

— (Gute Definition.) „Na, diesmal bin ich auf meiner Tour ordentlich von den Bremsen zugerichtet worden.“ — „Ich hab' doch diese Tour wiederholt gemacht, aber nie etwas bemerkt; was waren es denn für Bremsen?“ — „Solche, wie sie sich oft bei den Däsen ansetzen.“

— (Vor'm Diner.) Lieutenant: Donnerwetter, jeden Augenblick wird einem etwas vorgestellt, aber vorgesezt wird noch immer nichts.

— (Das schlane Dienstmädchen.) Frau: Also, Sie haben einen Schatz? Wenn Sie in meinen Dienst treten wollen, müssen Sie dieses Verhältnis lösen. Dienstmädchen: Dann bebauere ich, auf die Stelle verzichten zu müssen — einen Dienst kann ich jeden Tag haben, aber keinen Schatz.

— (Im Soudoir.) „Nun, Anna, hast Du die Rose für das Haar schon gefunden?“ „Ja, Frau Baronin, jetzt hab' ich aber wieder das Haar verlegt.“ (München. Hum. Blätter.)

Verantwortlicher Redakteur: Friedrich Gutich in Karlsruhe.

Tagesordnung der Strafkammer.

Sitzung Samstag den 18. Dezbr., Vorm. 8½ Uhr: 1) Andreas Holzhauser Wittwe von Tiefenbronn wegen sabrlässiger Brandstiftung; 2) Schreiner Emanuel Paul Spath von Dürrenz wegen Diebstahls; 3) Dienstknecht Karl Rehtämmer von Derdingen wegen Urkundenunterschlagung, Betrugs und Unterschlagung; 4) Franz Anton Gerster von Mühlhausen und Genossen wegen Körperverletzung; 5) Johann Seeger von Rühlheim wegen unerlaubten Fischens.

Nachtrag zur Tagesordnung der Schwurgerichtssitzungen pro 4. Quartal 1886.

Montag den 20. Dezember, Vorm. 9 Uhr: 10) Hermann Kölmel und Georg Drexler von Dettingen wegen Meineids und Josef Weingärtner von da wegen Anstiftung dazu. Dienstag den 21. Dezember, Vorm. 9 Uhr: 11) Martin Stengel von Zeuthen wegen Meineids. — Die auf Freitag Nachmittag 4 Uhr (17. d. M.) anberaumte Verhandlung gegen Anton Kuhn II. von Darlanden und Genossen wegen Meineids wurde wegen Krankheit des Angeklagten Kuhn vertagt.

Liegenschaftsverkäufe.

Haus Gartenstraße Nr. 13, Verkäufer L. Meiner, Zimmermeister, Käufer Karl Schäfer, Assistent, Preis 39,500 M.; Haus Luisenstraße Nr. 28/30, v. K. Wegner, Ingenieur, K. Th. Schottmüller, Zimmermeister, Pr. 22,000 M.; Haus Kaiserstraße Nr. 22, B. Sal. Guggenheim, Privatmann, K. Julius Weinheimer, Möbelhändler, Pr. 36,250 M.; Haus Hirschstraße, Nr. 76, B. Christian Grosz, Ländler, K. R. Schaller, Fabrikant Ww., Pr. 35,000 M.; Haus Douglasstraße Nr. 2, B. Ab Kömbilist, Stadtrath, K. Wilhelm Gutekunst, Kaufmann, Pr. 39,000 M.; Haus Schützenstraße Nr. 19, B. K. Bleß, Kaufmann, K. S. Kübling, Schneider Wittwe, Pr. 37,500 M.; Haus Stillingstraße Nr. 29 B. Franz Schäfer Relikten, K. W. Fr. Faller, Kesselschmied, Pr. 9450 M.; Haus Seydenstraße Nr. 15, B. Adolf Rüt von Coltenberg, Direktors Wittwe, K. Emil Lembke, Postkassier, Pr. 62,000 M.; Haus Durlacherborfstraße Nr. 103, v. Karl Huband, Blechner, K. Philipp Stuß, Metzger, Pr. 46,500 M.; Haus Hirschstraße Nr. 27, B. Wilh. Neuschäfer, Fabrikants Wittwe, K. Heinrich Maybach, Bildhauer, Pr. 55,000 M.; Haus Fasanenstraße Nr. 19, B. Karl Förderer, Restaurateurs Ehefrau, K. J. Fr. Widel, Restaurateur, Pr. 45,500 M.;

Haus Waldhornstraße Nr. 32, B. Christian Weeber, Metzger, K. Jakob Amson, Gutsbesitzer, Pr. 22,000 M.; Haus Herrenstraße Nr. 35, B. Theodor Hab, Kaufmann, K. Adelf Hofherr, Kaufmann, Pr. 58,000 M.; 13 a 51 qm Garten in der Bismarckstraße Nr. 61, B. Wilhelm Helz, Hauptmann a. D., K. Adalbert F. Kehler, Hofbaumeister und Maria Bauendahl Pr. 40,000 M.; Haus Zähringerstraße Nr. 20 a, B. Edmund Kern, Schuhmann, K. Karl Hed, Zimmermeisters Ehefrau, Pr. 48,000 M.; Haus Akademiestraße Nr. 24 B. Wilhelm Reimbold, Maler, K. Albert Schweize, Maler, Pr. 66,000 M.; 7 a 41 m Acker in der Gewann Schard, B. Bernh. Kaffstätter I. Landwirth, K. Friedrich Mal, Lokomotivführer, Pr. 2470 M.; Haus Akademiestraße Nr. 37, B. Peter Weiland, Schneidermeister, Pr. 11,000 M.; ca. 215 qm Gelände in der Kaiserallee, B. Josef Louis, Generalmajor Wtm. Erben K. Wilhe m Köhler, Baunternehmer, Pr.

3408 M.; ca. 623 qm Gelände in der Kaiserallee, B. Dieselben, K. Dewald Schneider, Uhrmacher, Pr. 3115 M.; 4 a 40 qm Bauplatz in der Grenzstraße, B. J. Fr. Nazel, Zimmermeister, K. K. M. Jäger, Bierbrauer, Pr. 7040 M.; Bauplatz in der Kurvenstraße, B. M. van Benroch und A. Wolfert, K. Gust Nische, Schieferdeckermeister, Pr. 6000 M.; Eckhaus Schützenstraße Nr. 50, B. Leopold Abend Verwalter, K. Wilhelm Schmidt, Metzgermeister, Pr. 70,000 M.; Wohnhaus Kronenstraße Nr. 26, B. Karl Köhn, Lederhändler, K. Hermann Schütz, Schäftefabrikant, Pr. 48,000 M.; Haus Schwanenstraße Nr. 40, B. Landolin Großmann, Schriftsetzer Wittwe, K. Johann Eng. L. Metzgermeister, Pr. 15,000 M.; Haus Kaiserstraße Nr. 43, B. Elias Carrier, Kaufmann Wittwe, K. Solomon Gäng, Kaufmann, Pr. 30,000 M.; Eckhaus Adlerstraße Nr. 31; B. Johann Weber, Gastwirth Ehefrau, K. Franz Rees, bnf. Feldweibel, Eheleute, Pr. 70,000 M.

Eine Anzahl **Sopha-Vorlagen** in **Brüssel** und **Tournaï**, sowie **Brüsselteppiche** am **Stück** sind zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** zurückgesetzt.

S. Model.

Militärverein Karlsruhe.

Samstag den 18. Dezember 1886 Abends 8 1/2 Uhr

Nuitsfeier

im Vereins local

Der Vorstand.

Kürschner C. A. Zeumer,

127 Kaiserstraße 127,

hält sich beim Einkauf von

Pelzwaren

angelegentlichst empfohlen.

Mein großartig fortirtes Lager war für einen strengen Winter gerichtet und ist in Folge der anhaltend ungünstigen Witterung stark überfüllt. Um nun einigermaßen zu räumen, verkaufe zu **ganz außergewöhnlich billigen Preisen.**

Es ist hiermit für Jedermann Gelegenheit geboten, praktische, nützliche und werthvolle

Weihnachtsgeschenke

zu sehr billigen Preisen zu erhalten.

Besonders mache auf einen Posten

einzelner Muffen

in allen existirenden Pelzsorten

aufmerksam.

Cravatten.

Schöne Neuheiten. Billigste Preise.

Heinrich Cramer,

189 Kaiserstrasse 189.

1^a neue gedörrte Maronen

empfehl die Droguerie

Carl Roth.

Kaiser-Öel

in Petroleumlampen zu brennen, empfiehlt

die Material- u. Farbwarenhandlung von

W. L. Schwaab,

Großh. Hoflieferant.

1^a türk. Zwetschgen

empfehl die Droguerie

Carl Roth.

Kieslieferung.

Die Lieferung von ca. 270 Tonnen (= 150 Cubikmeter) Rheinkies zur Straßenunterhaltung des Stadtteil Mühlburg pro 1887 soll vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen liegen bis zum

22. Dezember Vormittags 9 Uhr in unserem Bureau zur Einsicht auf. Angebote sind bis zu genanntem Termin verschlossen und mit der Aufschrift „Rheinkieslieferung“ versehen, bei uns einzuliefern.

Karlsruhe den 15. Dezember 1886.
Stadt. Wasser- und Straßenbauamt.
Schüd.

Socken & Strümpfe,

baumwollene, wollene u. seidene, in allen Grössen vorrätig, **Strümpfe** in Grösse 1-8 mit Doppelknien.

Heinrich Cramer,

189 Kaiserstrasse 189.

Passendes Weihnachtsgeschenk!

Zu Verlag von Malsch & Vogel in Karlsruhe ist erschienen u. bei ihnen, sowie in allen Buchhandlungen zu haben:

Das neue praktische Badische Kochbuch

als das anerkannt beste und billigste unter den vielen besonders für die süddeutsche Küche brauchbaren Kochbüchern, ist bereits in **elfter** Auflage erschienen, und spricht die große Verbreitung desselben für seine allgemein anerkannte Güte und Nützlichkeit.

Preis gebunden 2 M. 70 $\frac{1}{2}$, in elegantem Einband mit Goldpressung 3 M. 60 $\frac{1}{2}$.

Frisch geschossene

Rehe:

Ziener und Schlegel, billigst, **Rehbügel** per Pfund 60 Pf., **Rehragout** " " 40 Pf. empf. hlt

C. G. Frey.

Für den Weihnachtsbedarf

empfehle ich meine großen Vorräthe in: Damen- und Herren-Kleiderstoffen, Weißwaaren in Baumwolle und Leinen, fertigen Hemden, Jacken, Unterbeinkleidern, Unterröcken, Tischdecken, Taschentüchern, Bettdecken zc. und mache ganz besonders auf eine sehr große Anzahl

Reste von Kleiderstoffen, Buchsins zc. aufmerksam.

Christ. Oertel,

Kronenstrasse 25 und Berderstrasse 34.

Meine Weihnachts-Ausstellung

mit nur **äußerst soliden Waaren** ist eröffnet und bietet in allen meinen bekannten Artikeln

die allergrösste Auswahl.

Ich mache besonders aufmerksam auf
Regenschirme mit vorzüglichen hübschen Stöcken.
Hosentäger, nur gediegene und praktische Systeme.
Prachtvolle Neuheiten in **Cravatten**.

Filzhüte

aller Qualitäten in den modernsten Formen.
Reisedecken, Handkoffer und diverse
Lederwaaren.

Alle Sorten

Mützen.

Prachtvoll gestickte **Hausmützen** von 2 Mark an.
Gandshuhe — großartige Auswahl —
in **Burkin, Leder** und **Glas** mit und ohne **Velz** oder
Wollfutter.

Mein Lager ist derartig sortirt, daß selbst der verwöhnteste
Geschmack das Richtige findet.

Die Preise sind **sehr, sehr billig** gestellt und bitte ich
um gütigen Besuch.

C. A. Zeumer,

127 Kaiserstrasse 127.

In grösster Auswahl
empfehle:

Cachenez,

seidene, halbseidene und wollene,
**Kragen, Manschetten,
Cravatten & Slips**

in guten Qualitäten bei billigsten Preisen.

August Schulz,
Herrenstrasse 24.



fowie **Schlittschuhe** zu erstaunlich billigen Preisen.

Neuheit: **Volocpedperde** für Knaben! Preisliste gratis und franco.

Franz Gmellin, Lammstrasse 4,
Karlsruhe.

Zu
Weihnachts-Geschenken
empfehle ich:

**Photographie-Albums,
Schreib-Albums,
Poesiebücher,
Schreibmappen,
Musikmappen,
Brieftaschen,
Visitkartentäschchen,
Cigarren-Etuis,
Tintenzeuge,
feines Briefpapier in
Cartons,
Photographie-Rahmen,
Farbschachteln,
Bilderbücher etc.**

alles in reicher Auswahl bei
billigsten Preisen.

Ludwig Erhardt,
Erbprinzenstrasse 27.

Prima

Hutzucker-Raffinade

das Pfund 27 Pfennig,

Würfelzucker

das Pfund 33 Pfennig,

in Kistchen von 25 Pfund 8 Mk.,
empfiehlt

Gustav Bronner,

Ecke der Bahnhof- und Wilhelmstrasse.

**Holl. Schellfische, Soles,
Gangfische, Bückinge,
Kieler Sprotten** per Pfd. 1 Mk.

Michael Hirsch,
Kreuzstrasse 3.

Candirte und glacirte

Früchte

offen sowie in eleganten Schachteln, Körbchen u. Kistchen; ferner

— Muscat-Datteln —

— Malaga-Trauben —

— Delicatess-Körbe —

auf Bestellung empfiehlt

Louis Lauer, Grobsh. Hoflieferant,
Thee-, Chocolate- und Südfrüchte-Handlung,
Akademiestraße 12.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

empfehl:

feinstes

Ungar. Kaisermehl

sowie

alle sonstigen Artikel zur
Feinbäckerei
in prima Qualitäten.

Fr. Dert, Musikalienhandlung,

12 Lammstrasse 12,

nächst dem Friedrichsplatz.

Zu Weihnachten empfehle für Kinder:

Goldenes Melodienbuch. 100 der beliebtesten Melodien für Pianoforte, bearbeit. von Kleinmichel, M. 3.—,

Verschiedene Album's enthaltend: Tänze, Lieder, Salonstücke für Klavier von M. 1.— an,

Unsere Lieblinge, die schönsten Melodien für Pianoforte, herausgeb. von Karl Reinecke, 4 Hefte à M. 3.—,

Melodien zum Struwpeter (für Gesang), die beliebtesten Kinderlieder M. 1.20,

Erk's Jugend-Album ein- u. zweistimmige Lieder mit Klavierbegleitung, M. 1.50, 53 Kinderlieder von Karl Reinecke M. 4.— und vieles Andere.

Ausführliche Verzeichnisse bitte zu verlangen.

Fr. Dert, Musikalienhandlung,
12 Lammstrasse 12,
nächst dem Friedrichsplatz.

Sämmtliche Artikel

zur

Feinbäckerei

in frischer, reiner Waare empfiehlt billigst

Gustav Bronner,
Ecke der Bahnhof- und Wilhelmstraße.

Damenhemdenaus Ia Cretonne mit Handfestons
à Mark 2.50 per Stück,Damenhemden mit Spitzchen
à Mark 1.— per Stück

sind wieder vorrätbig.

Heinrich Cramer,
189 Kaiserstrasse 189.

Wollene

Damenstrümpfe,**Kinderstrümpfe,****Socken**wegen zu großen Vorraths
zu Ankaufpreisen.**Geschwister Knopf**,

147 Kaiserstraße 147.

Détail-Verkauf zu Engros-Preisen.

Geruchsfreie

Wachskerzen sind zu haben bei
Friedrich Herlau,
Kaiserstraße 100.

**Ludwig Schweisgut**

Gr. Bad. Hoflieferant.

Karlsruhe

31 Herrenstrasse 31,
empfiehlt Freunden **stylvoller**
Pianinos zwei, in der **Grossh.**
Landesgewerbehalle aus-
gestellte **Muster-Instru-**
mente zur Ansicht und zwar ein
Renaissance-Piano in
Nussbaum von **Rud. Jbach**
Sohn u. ein **Renaissance-**
Piano in **Eichenholz** von
Ernst Rosenkranz, Dres-
den.

Praktisches
Weihnachtsgeschenk
für Hausfrauen!

Küchen-
Kwaagen,**Tafel- u. Feder-****Waagen,**nebst **Gewichten** in
Nickel, Messing u. Eisen.

empfiehlt billigst

Heinrich Lange,

Ausstattungs-Magazin für
Haus- und Küchengeräthe,
28 Herrenstrasse 28.

Citronen und
Orangen

in frischer, schöner Frucht empfiehlt billigst

Gustav Bronner,
Ecke der Bahnhof- und Wilhelmstraße.

Unwiederruflich

am **27.—29. Dezember** 1886 Haupt- u. SchlussziehungIII. Baden-Badener Lotterie mit Hauptgewinne im Werthe von
50,000. 20,000. 10,000 Mark u. s. W.

Loose hierzu à Mf. 6.30, 11 Loose Mf. 6.3.—, besonders geeignet als willkommenes

Weihnachts-Geschenkversendet das General-Debit von **Jooss & Ströbel**, Bankgeschäft in Baden-Baden und Heilbronn am Neckar.Loose sind auch zu haben bei **Carl Bregenzer, D. Bretschneider, Eugen Dahlemann, Kasser u. Herrentrake Gde., Friedrich Gutsch, Er. v. d. Batte, G. W. Keller, Waldstr. 53, C. A. Kindler, G. Kundt, Buchstr. 126, W. Kern, Schirmstr., Frdr. Köchlin Rath, F. Wegger, Waldstr. 126, Th. Ulrici, Buchbdlg., Rob. Weiß, A. Winter u. Sohn, Carl Wohl, aufm. in Karlsruhe**

Unterzeichneter beehrt sich hiermit für

Weihnachten

sein reiches Lager in

Juwelen, Gold- u. Silberwaaren

angelegentlichst zu empfehlen.

Neuheiten in Armbändern, Brochen, Ohrringen, Uhrketten, Damen- und Herrenringen, Vorstecknadeln, Manschetten und Hemdenknöpfen.

Reichste Auswahl in Ohrringen und Fingerringen mit

Brillanten, Farbsteinen und Perlen.Großer Vorrath in Schmuckgegenständen von **Granaten, Corallen, Silber** und in **Renaissance.**Ferner in **Silbergeräthen, Kaffee- und Theeservices, Bestecke, Aufsätze, Zuckerdosen, Kannen, Fruchtschalen etc.**

Preise billigst.

Ludwig Paar,
Hofjuwelier,

Kaiserstrasse 163, vis-à-vis dem Erbprinzen.

Technicum Mittweida
— Sachsen —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht freel. —

Regenschirme

— aller Qualitäten —

in
Danella, Gloria, halb und ganz
seidenmit den allerneuesten Stöcken
empfiehlt billigst**C. A. Zeumer,**
127 Kaiserstrasse 127.

Selbstgestoßenen

Zuckerdas Pfund 32 Pfennig,
in Kistchen v. 25 Pfund M. 7.70**Citronat, Livorneser,**
das Pfund M. 1.15,**Oranecat, Livorneser,**
das Pfund M. 1.—

empfiehlt

Gustav Bronner,

Ecke der Bahnhof- und Wilhelmstraße.

Zimmer zu vermieten.

Ein heizb. Zimmer ist an einen Mitbewohner
soal. oder später zu vermieten. Näheres
Kronenstrasse 42, 3. Stock, links.

Karlsruhe. Redaktion, Druck und Verlag von Friedrich Gutsch.

Schützenstr. 52, 2. Stock wird in ein großes
beizbares Zimmer ein sol. Arbeiter als
Mitbewohner gesucht.Weberstr. 47, 4. Stock, ist ein einfach
möblirt. Zimmer an zwei sol. Arbeiter
soal. zu vermieten.Spitalstr. 41, ist ein kleine, auf die Straße
geb. Zimmer soal. oder später zu verm.Seppenstr. 65, 2. Stock wird ein solider
Arbeiter als Mitbewohner gesucht.

F. Mayer & Cie.

Hoflieferanten,
Karlsruhe, Rondelplatz,
empfehlenihr reiches Lager von Luxus-
und Gebrauchs-Artikeln
aller Art inPorzellan, Fayence, Majolika,
Glas, Britannia-Metall, Eisen,
Kupfer, Nickel u. Holzwaaren.Lampen, Lustres, Pendulen,
Orfevrerie Christofle.Ganze Service für
Hotels und Privathäuser.A. 228.
Zu **Geschenken** geeignete
Neuheiten
in grösster Auswahl.

Trauerbriefe

und

Trauerkarten

fertigt rasch, geschmackvoll und billigste die
Druckerei von**Friedrich Gutsch,**
Spitalstrasse 50.

Standesbuchauszüge.

Geburten. 11. Dez.: Wilh. Edw. Adolf,
V. Wilh. Streif, Sattler. — 12.: Anna
Pauline, V. Stef. Rembach, Kleidermacher;
Karl Wilh. V. Gustav Decker, Bierbrauer.
— 13.: Max, V. Jakob Mühlum, Tapeten-
drucker; Wilhelm V. Wilh. J. Ober, Friseur;
August Wilhelm, V. Jer. Friz, Lehrer.Eheaufgebote. 14. Dez.: Josef S. auch
von Bieringen, Schneider hier, mit Albertine
Sigle von Paris; Ludwig Aled von Feu-
denheim, Bäcker in Feudenheim mit Emma
Aidel von Mühlbura. — 15.: Leonhard
Reichert von Neuburgweier, Tagelöhner hier,
mit Marie Sped von Darlanden.Todesfälle. 14. Dez.: Karoline, Ehefrau
des Bahnbaupinspektor Oberlin, 38 J. — 15.:
Barbara, Ehefr. des Gärtner Weber, 30 J.;
Karoline, V. Schubmacher Streif, 20 J.;
Luise, Ehefr. des Oberrechnungs Rath von
Pöhl, 68 J.; Anna, Witwe des Hauptlehrer
von Schneider, 55 J.; Casar, V. Buch-
händler Knittel, 8 J.

Großh. Hoftheater.

Freitag, 17. Dez.: IV. Quartal, 141. A. B.
„Das Nachtlager in Granada.“ Roman-
tische Oper in 2 Akten von Konradin
Kreutzer.Mailänder 43 Lire Loose von 1861.
Die nächste Ziehung findet am 3. Januar 1887
statt. Gegen den Coursoverlauf von ca. 10
Mark pro Stück bei der Auslosung ab-
nimmt das Bankhaus Carl Neuburger,
Berlin, Französische Straße 3, die Ver-
sicherung für eine Prämie von 40 Pfg. pro
Stück.